

Lasst hören aus alter Zeit

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-481849>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



So trägt, wer sportgewandt, die Ski,
Ins Aug des Nächsten sticht er nie.

Stimmt's?

Was ist bezaubernder zu hören, als die Stimmen von jungen Menschen — solange man weit genug weg ist, um nicht zu verstehen, was sie sagen?

L. P. Smith

Laßt hören aus alter Zeit

Im Familienkreis wird vom Militärdienst gesprochen. Zwischen dem kleinen Neffen, der auf Besuch weilt, und dem Onkel entwickelt sich folgendes Gespräch. Neffe: «Muescht Du au Dienscht tue?» Onkel: «Nei.» Neffe: «Häsch Du aber ämal Dienscht gmacht?»

Onkel: «Ja.» Neffe: «Jää, im letschte Wältchrieg?» Onkel: «Nei, vorher, da han i d'Rekruteschuel gmacht und bin dänn ganz vom Dienscht ewäg cho.» Neffe (besinnt sich ein bißchen): «Jää, sind Ihr dänn do no mit de Hellebarde uszoge?»

Heiri

Das ewig Gleiche

In der Wirtschaft sitzen viele Soldaten, junge Trübel und alte Chläuse bunt durcheinandergemischt. Alle werden von Marie mit der gleichen Nettigkeit bedient.

«Säged Sie emal, Marie», so frage ich, «welli händ Sie jetzt lieber, die Junge oder die Alte?»

«Da wett i nöd d'Hand umchehre», gibt sie mir zur Antwort; «wüessed Sie, die Junge wetted gern trinke, aber sie händ kei Geld, und die Alte wo Geld händ, wänd's nöd uusgääh!» Hamei

Heitere Zustände

Gabi geht in die dritte Klasse. Strahlend kommt sie eines Tages aus der Schule heim und erzählt: «Ich ha schu

viel Liebster gha, sicher schu öppe zwänzg. Aber iez han i eine wo mich au hät!» Rö.

Aus dem Altersasyl

Schwarzhändlers hoffnungsvoller Sproß fragt seinen Erzeuger, auf welche Weise man am schnellsten reich werde.

«Oh», sagt der Vater, «es gibt hier sehr viele Wege, aber das sage ich dir, mein Sohn: ehrlich währt's am längsten!» Mifsch

Im Examen

Lehrer: «Wieviel Zähn hät der Möntsch?»
Hansli: «s ganz Muul voll!» Möckli

Warum?

Jakob, warum haben die Schwäne so lange Hälse?

Ich denke doch, damit sie bei Hochwasser nicht ertrinken! Päuli



E. Meyer, Basel, Güterstraße 146

Exquisite Küche im 1. Stock
und die bekannten **Walliser Wein-Spezialitäten**

Walliser Keller
CAVE VALAISANNE

Zürich 1 Weg: Hauptbf. üb. Globusbrücke-Zentral-Zähringerstr. 21. Willy Schumacher-Prumatt, Tel. 2 89 83

St. Moritz HOTEL ALBANA

„Guet und gnuég“
Pensionspreis Fr. 15.—
Wochenpauschal Fr. 134.—
(alles inbegriffen)

Alfred Koch, Direktor